

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Wochentagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal monatlich 2,- RM. Bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Kops. Bei Fernbestellung und Postbestellung unter Anstrich 2,-. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Geschäftsstelle, nehmen zu. Im Falle höherer Betriebsstörungen behält sich die Redaktion das Recht vor, die Erscheinung einzustellen. Abbestellung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Angerlegensweise hat allseitigen Zustimmung Nr. 4. - Nachmittags-Verkehr: 20 Kops. - Verantwortlicher Redakteur: Dr. Franz Gartner. - Druckerei: Wilsdruff. - Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. - Jeder Abbestellende ist verpflichtet, die Rückgabe der Zeitung zu bestätigen. - Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Autoren.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 191 — 94. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Sonnabend, den 17. August 1935

## Internationaler Strafrechts- und Gefängnis-Kongress.

Von Reichsminister der Justiz Dr. Franz Gartner.

PPD Auf Einladung der deutschen Regierung wird vom 18. bis 24. August in Berlin der XI. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongress stattfinden. Der Kongress wird von der Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission in Bern veranstaltet. Die Kommission ist eine sehr angeesehene internationale Einrichtung, die bereits seit über 60 Jahren besteht. Sie ist zunächst in Gestalt eines ständigen Ausschusses aus dem Londoner Kongress von 1872 herausgewachsen, auf dem zum ersten Male auf amerikanische Initiative hin im Rahmen einer internationalen Tagung Fragen des Strafvollzuges erörtert worden sind.

Die Kommission ist vom Völkerbund unabhängig. Sie zählt etwa 30 Staaten zu ihren Mitgliedern, darunter England, Frankreich, Italien, Spanien, Polen, Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika. Deutschland ist ihr im Jahre 1925 beigetreten, nachdem ihr bereits vor dem Kriege Bayern und Baden angehört. Die Staaten sind in der Kommission durch amtliche Delegierte der Regierungen vertreten. Das Präsidium der Kommission wechselt und wird zur Zeit von Deutschland durch den Präsidenten des Reichsgerichts geführt. Ihre Arbeiten leitet ein händiges Büro in Bern, dessen Generalsekretär der holländische Gelehrte Professor Dr. Simon van der Ka ist.

Die Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kommission hat für die internationale Kulturwelt eine große wissenschaftliche und praktische Bedeutung gewonnen. Sie ist eine Zentralkette, bei der alles wissenschaftliche und gelesenerische Material, das sich auf die Bekämpfung und Verhütung von Verbrechen und auf den Strafvollzug bezieht, gesammelt wird. Die Kommission macht dieses Material den beteiligten Regierungen zugänglich; so wird jeder Regierung die Möglichkeit geboten, davon Kenntnis zu nehmen, was in den einzelnen Staaten auf diesen Gebieten geschaffen worden ist; anderwärts gemachte Erfahrungen können so zum Nutzen des eigenen Landes verwandt werden. Darüber hinaus fördert die Kommission in jeder Weise die internationalen Beziehungen auf dem Gebiete des Strafrechts. Das wichtigste Mittel, das ihr hierbei zur Verfügung steht, bilden große internationale Kongresse, die seit 1872 in regelmäßigen Abständen von fünf Jahren abgehalten werden. Der letzte Kongress vor dem Kriege wurde im Jahre 1910 in Washington veranstaltet. Der erste Kongress nach dem Kriege war 1925 in London, der zweite 1930 in Prag, und der Kongress des Jahres 1935, der erste seit 1872, wird entsprechend der deutschen Einladung in Berlin stattfinden.

Es liegt auf der Hand, daß durch den persönlichen Meinungsaustausch der auf dem Gebiete des Strafrechts und des Strafvollzuges maßgebenden Persönlichkeiten eine Klärung und Verständigung über diese so wichtigen Fragen erreicht werden kann. Die Regierungen haben daher den Tagungen der Kongresse stets großes Interesse entgegengebracht und hervorragende Praktiker und Gelehrte zu den Kongressen entsandt. Auch der Berliner Kongress wird von zahlreichen amtlichen Vertretern ausländischer Staaten besucht werden. Die amerikanische Bundesregierung insbesondere wird eine sehr starke Delegation entsenden, und auch aus anderen Staaten werden neben hohen Beamten viele Gelehrte von Ruf nach Berlin kommen.

Im Mittelpunkt der Erörterungen des Kongresses werden Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung aus den Gebieten des Strafrechts und des Strafvollzuges stehen. Das Fragenprogramm wird in vier Abteilungen beraten werden.

In der ersten Abteilung ist für uns von besonderem Interesse die Frage, welche Maßnahmen zu empfehlen sind, um die sogenannten Monstre-Prozesse abzukürzen. Wir haben in den letzten Jahren unter überaus langen Strafverfahren zu leiden gehabt, die sich in monatelanger ermüdender Verhandlung hinzogen und deren Ergebnis nicht immer im Verhältnis zu der Länge des Verfahrens und zu dem sachlichen Aufwand standen.

Die zweite Abteilung behandelt unter anderem die dringende Frage, welchen Einfluß die allgemeine Arbeitslosigkeit auf die Gestaltung der Gefängnisarbeit hat. Hier wird ferner die Frage besprochen, ob die Humanisierung des Strafvollzuges — Gewährung von weitgehenden Vergünstigungen, starke Lockerung des Strafvollzuges im Strafvollzug — geeignet ist, den von ihren Besürwortern gewünschten Erfolg herbeizuführen. Es ist bekannt, daß Deutschland sich nach der nationalsozialistischen Revolution von den Abertreibungen der verunklärten Epoche abgewandt und aus der Strafe wieder eine Strafe gemacht hat. Wir werden uns nicht scheuen, auch vor dem großen internationalen Forum des Kongresses unsere Grundauffassung mit Nachdruck zu vertreten. Wir

## Italienisch-englische Gegenläutze auf der Dreierkonferenz.

Frankreich kann den „brutalen Methoden“ Italiens nicht restlos zustimmen.

Am Quai d'Orsay, dem Sitz des französischen auswärtigen Amtes, tagt nunmehr seit Freitag vormittag die Dreimächtekonferenz über Abessinien. Laval-Frankreich, Eden-England und Baron Aloisi-Italien berichten gesondert von den Sachverhältnissen, die in einem Nebenraum zusammengetreten waren. Zum Frühstück, das am Quai d'Orsay gegeben wurde, vereinbarten sich die Vertreter der Mächte mit den Sachverständigen. Unmittelbar nach dem Frühstück wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Da die Besprechungen nur kurz durch das Essen unterbrochen worden waren, wurde noch keine amtliche Mitteilung ausgegeben. Alle einzelnen Beteiligten lehten jede Erklärung ab.

An die erste Zusammenkunft zu Dreien knüpft die Pariser Presse vorläufig nicht allzu große Hoffnungen. „In einer Atmosphäre sehr großer Ungewißheit“, schreibt „Agence Economique et Financière“, wird die Konferenz eröffnet, in der jedoch immerhin einige Möglichkeiten für ein Abkommen erscheinen. Der schwierige Punkt sei ohne Zweifel der der Garantien, die Italien verlange. Auf alle Fälle würden die Unterhaltungen ziemlich lange dauern, und es mißte wohl eine kleine Pause eingelegt werden, die Eden gestatte, mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin, der sich zur Zeit in Frankreich zur Kur aufhalte, zusammenzukommen, während Laval gleichzeitig seine Tochter heiratete. „Echo de Paris“ meint, Italien wolle ein ihm unterworfenen Abessinien; wirtschaftliche Jugeständnisse genügen ihm nicht.

Durch seine brutalen Methoden habe Italien die Lage sehr erschwert; denn Frankreich könne ihm unmöglich restlos zustimmen.

Bei den Pariser Verhandlungen würden die ursprünglichen Stellungen nicht aufrechterhalten bleiben. England werde neue Anregungen machen, und die Verhandlungen würden dadurch an Klarheit gewinnen. Sie hätten nur Aussicht zu einem Abschluß zu führen, wenn die eigentlichen Interessen offen dargelegt würden. „Excelsior“ erzählt, daß Eden betont habe, die Frage des Tsanasees und der Wasser des Blauen Nil sei zwischen Italien und England nicht strittig, da sie durch frühere Verträge geregelt sei.

### Italiens Ziel: Militärische Oberherrschaft über Abessinien.

Wie es in Londoner politischen Kreisen heißt, haben die informativen Besprechungen, die in Paris stattgefunden haben, einen höchst dramatischen Auftakt genommen. Laval unterrichtete Italiens Vertreter, Aloisi, über die englische Stellungnahme, worauf sich dieser sehr gereizt darüber ausgesprochen habe. „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß Laval zwar sein bestes versucht habe, eine Angleichung der Standpunkte herbeizuführen — es sei ihm aber nicht gelungen, den italienischen Vertreter von „Englands tödlichem Ernst“ in dieser Angelegenheit zu überzeugen. Wie „Daily Mail“ und „News Chronicle“ zu berichten wissen, habe Aloisi in der Besprechung mit Eden, nachdem es Lavals unausgesetzten Bemühungen gelungen sei, Eden und Aloisi zu einer „privaten“ Besprechung zusammenzuführen, die englischen Vorschläge glatt abgelehnt. Nach dem Bericht der „Daily Mail“ habe er mit dünnen Worten erklärt, daß wirtschaftliche Konzessionen und die Abtretung von einem oder zwei Landstrichen an den italienischen Kolonialgrenzen nicht ausreichend seien. Italien wünsche militärische Oberherrschaft über Abessinien, durch die das Land für alle Zeiten in

werden aber auch darauf verweisen, daß wir zwar eine übertriebene Weichheit im Völkung besitzig haben, daß wir aber darum nicht aufhören haben, die Strafgefängnisse gerecht und menschlich zu behandeln. Bei zahlreichen Gefängnisbesichtigungen wird der Augenschein diese unsere Feststellungen bestätigen.

Von erheblicher Bedeutung ist auch die dritte Abteilung, die sich mit vorbeugenden Maßnahmen befaßt. Zum erstenmal wird hier vor einer internationalen juristischen Körperschaft erörtert werden, in welchen Fällen und nach welchen Grundfäden der Strafrichter eine Sterilisation (im weitesten Sinne dieses Wortes) anordnen soll. Deutschland hat dieses schwerwiegende Problem mit Ernst und Nachdruck angefaßt. Zeitdem wird auch in anderen Ländern dieser Frage eine erhöhte Aufmerksamkeit zuerwandt.

völliger Abhängigkeit von Italien gehalten würde.

### Eine Million italienische Soldaten mobilisiert.

Wie aus einer amtlichen Erklärung der italienischen Regierung zu den bekanntgegebenen Mobilisierungen der Jahrgänge 1911, 1913 und 1914 hervorgeht, handelt es sich hierbei nur um die bisher Zurückgestellten, wie einzelne Söhne, Studenten, Familienverhalter und sonst aus wirtschaftlichen Gründen nicht Angeforderte der bereits seit längerer Zeit unter die Waffen gerufenen Jahrgänge. Insgesamt beläuft sich die Zahl der jetzt Einberufenen auf 150 000. Durch diese Maßnahme wird die Zahl der für Afrika mobilisierten italienischen Truppen auf eine Million erhöht.

### Verstärkung der französischen Truppen in Schibuti.

Wie die englische Zeitung „Daily Telegraph“ aus Schibuti meldet, hat die lebhafteste Freundschaft der Somali für ihre abessinischen Nachbarn die französischen Behörden zu ungewöhnlichen Vorsichtsmaßnahmen veranlaßt, um im Kriegsfall die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Kreuzer „Dumont Duville“ wird am Sonntag in Schibuti eintreffen. Die Stachel-Drachspitzen im Hafen werden verstärkt; auch werden Flugzeugschuppen gebaut, um zehn neue Maschinen aufzunehmen, so daß insgesamt 14 Flugzeuge dort stationiert sein werden. Auf der Heroninsel sollen vier Geschütze von 15 Zentimeter Kaliber aufgestellt werden, um den Zugang zum Hafen, die See und die hinter der Stadt beginnende Wüste zu beherrschen. Die kleine Garnison eingeborener Infanterie wird durch tausend Senegalesen verstärkt werden. Die Paktontrolle ist sehr stark. Leute, die abzureisen wünschen, werden ermahnt, dies möglichst bald zu tun.

### Auffschlußreiche Erklärungen.

Strenges Stillschweigen über die Pariser Besprechungen.

Die Besprechung zwischen Eden, Laval und Aloisi, die am Freitag um 17.30 Uhr begonnen hatte, dauerte bis 19.30 Uhr. Am Schluß der Sitzung gab Ministerpräsident Laval folgende Mitteilung an die Presse:

Im Laufe der Besprechungen, die wir am Freitag abhielten, prüften wir die verschiedenen diplomatischen Dokumente, die die Beziehungen unserer drei Länder zu Abessinien regeln. Unsere Ansprache hat sich so auf der Grundlage der drei Protokolle von 1906, 1925 und 1928 bewegt. In den weiteren Besprechungen werden wir eine Möglichkeit suchen, den italienisch-abessinischen Streitfall friedlich zu regeln. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Sonnabendvormittag statt. Die Stunde ist jedoch noch nicht festgesetzt.

Ergänzende Erklärungen sind weder von Laval noch von irgendeinem anderen Teilnehmer der Konferenz gegeben worden. Ueber den Verlauf der Sitzung wird von sämtlichen beteiligten Kreisen strengstes Stillschweigen gewahrt.

### Frankreich auf Seite Italiens?

Die Pariser Zeitung „Information“ veröffentlicht folgende Neuherungen einer einflussreichen italienischen Persönlichkeit: Wir spielen in Afrika ein großes Spiel. Alle Folgen unseres Vorgehens sind vorher von uns überlegt worden; sie schrecken uns nicht. Wir müssen vor allem den

Die vierte Abteilung wird sich mit verschiedenen Fragen aus dem Jugendrecht befassen.

Dieser kurze Überblick läßt die wissenschaftliche und praktische Bedeutung des Kongresses deutlich hervortreten. Für uns selbst erhoffen wir noch einen besonderen Erfolg. Mancher Besucher aus dem Ausland wird mit Skepsis und voller Vorbehaltenheit gegen das neue Deutschland nach Berlin kommen. Allen unseren Gästen wollen wir offenherzig alles erklären, was wir eingeführt haben. Ebenso wollen wir sie durch unsere Strafanstalten führen und ihnen unsere Einrichtungen zeigen. Diese Offenheit wird, darauf vertraue ich, zur Folge haben, daß unsere Gäste das nationalsozialistische Deutschland mit anderen und mehr zutreffenden Anschauungen verlassen werden.